

ZUR MORPHO- UND CHRONOSTRATIGRAFIE DES JÜNGEREN PLEISTOZÄNS IN VORARLBERG

Leo W.S. DE GRAAFF

Alpine Geomorphology Research Group
Vakgroep Fysische Geografie en Bodemkunde, Universiteit van Amsterdam

Kurzfassung

Die flächendeckende geomorphologische Kartierung, Maßstab 1:10.000 führte in Vorarlberg und im angrenzenden Alpenvorland zu detaillierten Kenntnissen der Geländeformen und Quartärablagerungen. Die Verbindungen zwischen Vorland und Vorderem Bregenzerwald sind jetzt genau rekonstruiert worden (DE GRAAFF, DE JONG, RUPKE, in Vorber.). Ein früher entwickeltes Modell (DE GRAAFF, 1989), das den fluvialen und glazialen Prozeßgang einer Haupt- versus Seitentalvergletscherung im Rheintal und Walgau in den Mittelpunkt stellt, hat Konsequenzen für die Morpho- und Chronostratigraphie des Oberen Pleistozäns in Vorarlberg.

Die stratigraphische Analyse umfaßt erstens die Rekonstruktion und Verbindung der verschiedenen Stadien der letzten Tal- und Vorlandvergletscherung. Es handelt sich um die Genese und das relative Alter der Landschaftsformen und Quartärablagerungen. Zweitens kommt die Frage des absoluten Alters und die Verbindung mit Klimakurven, vor allem mit existierenden $^{18}\text{O}/^{16}\text{O}$ -Temperaturkurven.

Ein Problem sind die zugehörigen SGD-Werte während der Auf- und Abbauphasen einer Talvergletscherung und damit auch die zeitliche Einstufung von Lokalmoränen und fossilen Blockgletschern. Das Eisstromnetz war östlich des Rheintales und im Walgau bei Eisoberflächenhöhen unter 1200 m (Standort Feldkirch) wahrscheinlich nie völlig geschlossen. So reichen die Aufbauschoffer (Talfüllungen) und Ill-Moränen im südlichen Walgau bis auf 1500 m Höhe in bestimmte Seitentäler hinein. Deshalb ist es durchaus möglich, daß sich in der posthochglazialen Periode seit "Stein am Rhein" bereits die ersten Lokalmoränen bildeten! Die SGD-Werte müssen bei der Aufbau- und Abbauphase jedenfalls beträchtlich niedriger gewesen sein (höhere Schneegrenzlagen!) als in der Literatur bis heute angenommen wird.